

Leipziger Tageblatt.

No. 109. Frentags

den 19. April 1811.



Umgestaltungen und Veränderungen.

Jeder Abschnitt eines Jahres hat für den stillen Denker seine besondere Eigenheit, und daher auch seinen besondern Einfluß auf das öffentliche Leben der Menschheit überhaupt, als auch insbesondere auf die getroffene Einrichtung und Verfassung der Mitglieder der Gesellschaft oder der Staatsbürger und Staatsbürgerinnen unter einander. Man würde zu weitläufig werden, einen Ueberblick auf das eben erwähnte Ganze zu werfen; lieber wollen wir unser Auge auf einen Gegenstand in unsern so verschiedenartigen Verhältnissen und Umgebungen richten, der allerdings uns um so näher, und so enger berührt.

Ostern ist vorüber. Die ganze Natur geht in ihrer physischen Kraft und Wirkung in ein anderes Wesen über. Das zarte Grün springt aus seinem zeltartigen Grabe in jugendlicher Schöne hervor; die Bäume zeigen uns an ihren Keimen die geschäftige Zubereitung der uns bald erfreuenden Blüthen; die junge Saat beginnt ihr reges Leben und erzeugt die wohlthä-

tigsten Hoffnungen; die Chöre der Vögel feiern die Scene des Wiedersehens mit uns, die jedes gefühlvolle Herz für seine Lieblinge erklärt; bald äußern sie ihre wohlbehagliche Freude, munter hin, und herhüpfend, in den sich bethäubenden Zweigen; bald erheben sie sich wieder hoch zur Luft empor. — Kurz, wo wir hinblicken regt sich ein neues, verändertes Leben. So auch in diesen Tagen in unsern Familienkreisen, in unsern häuslichen und bürgerlichen Verhältnissen.

Welch eine Anzahl von Eltern steht jetzt in der Mitte ihrer Söhne und Töchter, die unter der zärtlichsten Sorgfalt herangewachsen und nun dahin erzogen worden sind, in den höhern Kreis ihres künftigen Berufs zu treten, den sich der junge Mensch des männlichen Geschlechts besonders, bald früher, bald später hin erwählt hat; denn daß vernünftige Eltern sich es viel eher schon, als in den Stunden, wo der Entschluß standhaft ausgeführt werden soll, zur Pflicht gemacht haben werden, den Erleb, die Anlagen des jungen Zöglings zu erforschen, und mit sich untereinander zu Rathe